

x. An einem Banne der äusseren Dresdner Straße lehnte gestern Abend ein total betrunken Mann, welcher sich augenscheinlich nicht weiterbewegen konnte. Da es zu regnen begann, so hatten einige Vorübergehende Mühsel mit ihm und versuchten ihn mit fortzunehmen. Anfangs hatte dies seine großen Schwierigkeiten, doch ganz plötzlich erhob sich die regungslos stehende Gestalt und titulirte die vermeintlichen Peiniger mit den ordinären Schimpfworten, in folgedessen diese letzteren den Betretenden, der in der That den Sonntag in "würdiger Weise" verbracht zu haben schien, seinem Schiedsgericht überließen.

xi. Ein Beamter einer hiesigen grösseren Strumpfwarenfabrik brach am Sonnabend gegen Abend auf dem Wallgraben vom Schlaget getroffen zusammen und musste leider tot im Blaue weggetragen werden.

xii. Auf dem Dose von der Blankenauerstraße nach dem Wilhelm'splatz wurden am Freitag zwei Bassanen durch Steinwürfe aus der Ferne getroffen. Obgleich nun den beiden Knaben welche sich diesen unerlaubten Spass machen, ihr Gehabre strengstens verbieten wurde, so schaute man doch am darauffolgenden Tage wieder um dieselbe Ecke drei erwachsene Personen dieselben Jungen elends verfolgen, weil diese abermals mit Steinen geworfen hatten. Waren den unvorsichtigen Brüdern die Flucht nicht gelungen, so hätten dieselben ohne Zweifel eine wohlverdiente, dcerb Rätselhaft erhalten, da die Getroffenen äußerst aufgebracht waren. Es dientest wohl die Pflicht eines jeden Menschen sein, alle derartigen Unfall verhindende Kunden auf das Ungefährliche und mitunter auch Gefährliche ihres Thaus nachdrücklich aufmerksam zu machen.

xiii. Gestern fanden Spaziergänger in einem kleinen Gebüsch zwischen Dresden und Wittenberg einen Erhängten, der als ein Einwohner von Wittgensdorf erkannt wurde. Derfelbe wurde abgeschnitten, doch waren alle angestellten Wiederlebungsversuche ohne Erfolg. Durch Trunksucht zerstörte Verhältnisse sollen den Mann zu dem Schritte bewogen haben.

Gästesches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin haben am gestrigen Sonntag ihre Reise nach Böhmen angetreten. Als Wohnung dort ist das bekannte Hotel zu den "vier Thürmen" in Aussicht genommen. Während Se. Majestät der König nur eine dreiwöchentliche Reise absolvirt, absichtlich die Königin unmittelbar nach dem Königfeste sich nach Bremervörde in Tyrol zu begeben, wohin ihr ihr hoher Gemahl am 9. Juni folgt. Am 20. Juni trifft Se. Majestät wieder in Dresden ein, um sich sofort nach Böhmen zu begeben, wo am selben Tage das jgl. Sommerfest eröffnet wird. Die Rückreise der Könige erfolgt über Wien resp. Morawie erst Ende Juni.

— Während des Gewitters am Mittwoch Abend wurde in Sebnitz ein intensives Feuerwehr beobachtet. Die Gewitterwolke deßend sich fast direkt über der Hupe, doch vielleicht erst alle 5-8 Minuten leuchtete ein Blitz auf, dagegen stand ein lebhafter Gletscheraustausch zwischen den Wollen und der Erde statt und eine Anzahl kleiner Blitzen erschienen auf längere oder längere Zeit am Bergabhang. Auch die Lichtstärke der einzelnen wochelte und erreichte in einigen Fällen diejenigen einer Kerze; zum Hestern verschwand nach einem Blitz auf ein paar Minuten die Erscheinung überhaupt; sie nahm ein Ende, als die Gewitterwolke sich über Hertigswalde weiterbewegte und der erste große Regenschauer hier in der Stadt zu fallen begann.

— xiv. Der Kreisverein deutscher Handlungsgesellschaften hat in seiner am vergangenen Freitag abgehaltenen Versammlung beschlossen, am 22. Juni eine Exposition nach Glauchau zu unternehmen und hierzu auch die Grundervereine zu Reichenbach i. B. und Altenburg einzuladen. Vereinigte Verbandsmitglieder anderer Orte werden selbstverständlich gleichfalls willkommen sein. Als Vereinigungsort ist Reichard's Konditorei in Glauchau gewählt worden. Bei dieser Gelegenheit sollen auch verschiedene Verbände angelegtenheiten zur Belehrung gelangen.

— xv. Wie nachtheilic mange Beschäftigung auf die Gesundheit einzuwirken vermag, durfte den Lefern dieses Blattes schon zum grössten Theile bekannt sein. So sind einem jetzt in Chemnitz wohnhaften Arbeiter und dessen Ehefrau, die früher in der Oldenhauer Bündholzfabrik beschäftigt waren und dort hauptsächlich mit Phosphor und Schwefel zu thun hatten, nach und nach sämtliche Zähne ausgefallen, obwohl sie stets Mund und Nase verbunden gehalten haben.

— xvi. Ein lebender Chronometer! Aus Hartenstein berichtet man über einen dortigen Weber und Mäusel, welcher zu jeder Tageszeit im Stande ist, die richtige Zeit auf die Minute anzugeben. Derselbe ist keineswegs im Besitz einer Taschenuhr, hat dieselbe auch nicht nötig, wie man überhaupt in Gesellschaft mit ihm jederzeit eine solche entbehren kann, und was das Eigenthümlichkeit ist, seht, wenn der Betreffende aus dem Schlaf geweckt wird, giebt er sofort, jedoch hierbei bis auf 5 Minuten Differenz vorbehältlich, die Zeit an.

— xvii. In voriger Woche wurde der Kirchenbedeckte in Plauen Angeklagt darüber erfasst, daß ein Denkmal auf dem Grabe einer vor nicht allzulanger Zeit verstorbene Ehefrau eine unpassende Inschrift trage, deren Inhalt Schmähung der Religion involviere. Von Seiten genannter Behörde ist hierauf an den Vorstand der Polizeiverwaltung Antrag auf Befreiung gedachten Denkmals aus dem Friedhofe gestellt und zugleich Strafantrag gegen den Besitzer des Denkmals erhoben worden. Diesen Antrag zufolge ist das fragliche Denkmal aus dem Friedhof wieder entfernt worden.

— xviii. Heute, Montag, fehl 1 Uhr brach in dem Stallsgebäude eines Bauerngutes dicht neben der Haltestelle zu Waldkirchen Jener aus. Die Althopauer Feuerwehr war noch gegen 6 Uhr mit Löschern beschäftigt. Glücklicherweise sind durch das vereinte halbständige Eingreifen der Löschmannschaften die anderen Gebäude von Brände verschont geblieben.

— xix. Bei dem gestern im oberen Erzgebirge statigen habt Gewitter sind einem Zimmermeister in Höchstädt die Kühle im Stalle erschlagen worden. — In Großholzendorf schlug der Blitz in die Giebelseite eines Hauses ein und zündete sofort. Die Hausbewohner löschten jedoch alsbald den Brand wieder. — Ferner wurde in Höchstädt ein neben einer Scheune stehende Birnbau vom Blitzstrahl getroffen. Das Gewitter war von tödlicher Grapnel- und Schloßwetter begleitet.

Bermischtes.

— Eine originelle Dynamitgeschichte ereignete sich in den letzten Tagen in Berlin, welche als Beweis dafür gelten kann, wie aufregt die Phantasie mancher Leute augenscheinlich ist, wo ja viel von Attentaten durch Dynamit und sozialistischen Unterkünften gesprochen wird. Die Thatsache ist folgende: Herr Dr. B., einer unserer beliebtesten Weinhandler hier selbst sondie, wie dies seine Geschäftspraxis ist, einem Herrn ein höchst elegant ausgestaltetes Kästchen, in dem sich Weinpräparaten befanden, mit dem höflichen Aufschreiben zu, von den Sorten zu kosten, sich dadurch aber keineswegs zu einer Bestellung verpflichtet zu glauben u. s. w. Der Empfänger hat aber den Brief nicht gelesen; denn die unerwartete Sendung wie der Brief selbst fanden ihm höchst verdächtig vor. Ein Blick durch eine großflächige Luke im Kästchen bestärkte den Verdacht; denn man konnte deutlich eine gelbe Schurze sehen, die um einen Gegenstand — natürlich den Klebe- und Entzündungsapparat — gewickelt war. Der Brief war sicher ebenfalls gefälscht, ein Attentatsversuch lag offenbar

vor. Nach wurde die Behinde von der Thatsache in Kenntnis gesetzt. Zwei Schuhmänner brachten das verdächtige Kästchen mit denkbar größter Vorsicht und in nicht geringer Bellemung aus dem Polizei-Bureau und nun wurde die Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet. zunächst wurde beim Weinhandler angefragt, ob er das Kästchen gefand habe. Natürlich bejahte er die Frage, worauf die Untersuchung auch auf den Inhalt des Kästchens ausgedehnt wurde. Unter solchen Umständen löste sich die Attentatsgefahr in allgemeine Heiterkeit auf, zu der die Proben auch das Thiere beitragen. Der Ruth der Schuhmänner, welche das Kästchen transportierten, bleibt aber immerhin ein auerkenntenswerther.

— Operngesang und Landwirtschaft scheint sich recht gut zu vertragen. Neue Details zu diesem Kapitel finden wir in einem Süddeutschen Blatte. Eine besondere Vorliebe für die Landwirtschaft hat nämlich der Münchener Tenor Heinrich Vogl, und sein Stolz ist es, derzeit — dreigig der schönsten Maststöcken auf seinem musterhaft vermaulten Gute am Starnberger See zu haben. Bei einer der landwirtschaftlichen Ausstellungen in Valtern wurde die auf dem Voglischen Gute produzierte Butter wie einem Preise geträumt! Die Einnahmen, welche Herr Vogl und seine gleichfalls an der Münchener Hofbühne engagierte Gattin beziehen, erlauben ihm, etwas auf dieses Gut zu verwenden: Ihre gemeinschaftliche Jahresgage beträgt die Kleinigkeit von 44,000 Mark, an jedem soll Herr Vogl noch die Spielgelder und fünf Monate Uerlaub haben. In diesem Uerlaub singt er sich auch ein hübsches Stimmen zusammen und erhält für jede Gattrolle seine runden 1000 Mark. So lange er in München ist, schwankt sein Leben zwischen bürgerlicher und künstlerischer Beschäftigung, und darauf hat ein bevorzugter Wirtschaftsberater großen, aber bezeichnenden landwirtschaftlich-künstlerischen Kernvers gemacht:

Heute singt er Tristan;
Morgen führt er — Miss an!

Der sogenannte „geborene Dieb“ ist in der Kreisstadt durchaus keine neue und abnorme Erscheinung. Dennoch dürfte dieselbe in der nachstehenden Qualifizierung, die sie bei einer neuerlichen Berliner Gerichtsverhandlung erfuhr, den Reiz anstreitbarer Neuheit gewonnen haben. Richter: Gest vor vier Wochen aus dem Gefängniss entlassen, wo Sie wegen Diebstahls gewesen, sind Sie nun heute wieder hier. Können Sie denn das Stehlen gar nicht lassen? — Angell: Ne, Herr Richter! — Richter: Sappieren! Es ist Ihnen doch nicht angeboren? — Angell: Leider Gottes doch, Herr Richter! Ich versichere Ihnen, ich hatte ein Paar richtig Raben-Eier.

— Amerikanische Reklame. In letzter Zeit waren die Mauern von New-York mit großen Anschlagzetteln beklebt, auf welchen aus der Ferne mit riesigen Buchstaben zu lesen war: „Der Präsident Arthur ist tot, ermordet.“ Wenn man jedoch näher traut, so entdeckt man dazwischen noch andere Worte in kleiner Schrift, so daß das Ganze lautete: „Der Präsident Arthur wäre schon längst tot, erwidert der Kälte und Feuchtigkeit, wenn er nicht seit zwei Jahren die Flaschen-Leibchen von Julius W. trage.“

— Ein selbstbewusster Schauspieler wurde gebeten, das Wort „Egoist“ zu erklären. — „Egoist“, antwortete der Künstler nachdenklich, „ist ein Mensch, der sich nicht mit mir beschäftigt.“

Thalia-Theater.

Sonntag, den 18. Mai. 8. Vorstellung: Wehrs baltischer Schwanz „Krieg-Reißlingen“. Derselbe ist schon öfters hier zur Aufführung gezeigt, zuletzt vor einigen Monaten im Stadttheater. Der Schauspieler ist ebenfalls jener „Altvölker“ Kunznam Weiß-Reißlingen aus von Wehrs Altvölker-Spiel „Krieg im Frieden“, welches die Bände über alle Bühnen Deutschlands gemacht und überall mit vielen Beifall angenommen wurde. Bei diesem Erfolge trug die baltische mit gläzlicher Hand gewählte und sehr gut gezeichnete Partie des gutmütig-jüngstlichen Kunznam mit seinem Schlagwort „unter Kameraden ist das ganz egal“ Vieles bei. Kein Wunder daher, daß sich der Verfasser veranlaßt fühlte, die inzwischen gezeigte Figur des „Weiß-Reißlingen“ noch weiter zu verwerthen und gewissermaßen eine Fortsetzung zu „Krieg im Frieden“ zu schaffen. Dieser hat abgesehenen Schwanz seine Entstehung zu verdanken. Ob dies weiterer Populärisierung oder im Gegensatz hierzu zur Abschaffung des Charakterbildes dieses Kunznam gelungen, darüber und die Stimmen gescheit. Nur so viel steht fest, daß der Weiß-Reißlingen des neuen Stückes zwar wiederum ein eigenartig-familienwirkliches dem Uebel eingehend folgendes Gedränge trägt, daß die Abridge aus „Krieg im Frieden“ herübergekommenen Figuren jedoch dadurch von ihrem urprünglichen Kollektiv einzelnen Mauscheln verloren haben, wie denn auch das Stück selbst so wenig inneren Reichtum enthält, daß es sich über den Begriff „Schwanz“ durchaus nicht zu erheben vermag.

Die Kritik hat in Herrn Carlsson einen recht geeigneten Berater gefunden. Dieser Reißling beweist sich ganz in den Formen des so sinnig gezeichneten Offiziers, wie man sich ihn im bekannten Rüttelbad „an Uerlaub“ recht wohl vorstellen mag. Der gläzlichen Darstellung dieses Charakters, welcher sich als der eigentliche Lebendkunst des fabelhaftdarstellenden Schauspiels erwies, war es hauptsächlich zu danken, daß das zusammengestellte Stück so geweiht war, daß es hauptsächlich zusätzlichen, daß daselbst einen ziemlichen Erfolg errang. Die Berater aller übrigen Partien waren bestens bemüht, das Dreige zu diesen Erfolge beizutragen. Frau Elsa wurde von Fr. Jenny Gräb, ihr Gatte Kurt von Holzen von Herrn Käbel befreudigend dargestellt. Die „Prisca“ des Fr. Scholl, welche in der äußeren Entwicklung allerdings nicht die wenige Wagniss erlief, nahm dafür in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung zum Ausdruck eines leidenschaftlichen Räumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal vorallem, als Sybilika einer so drastisch wirkenden Element ihrer komischen Darstellungswelt zu mitspielen. Doch daselbst in ihrem Spiel recht glänzende Ausbildung eines leidenschaftlichen Raumreis und ähnlich so den einzigsten Eigenheiten ihrer Schwanz-Lia. Das zweite Schauspiel (Herr Otto — St. Stephan) bietet keinen Trägern wenig Gelegenheit, vorwiegend zu leidenschaftlichem Gesten zu dienen, auch diesmal